

## P29RO – Eine DL-Multi-OP-Expedition nach Papua Neuguinea

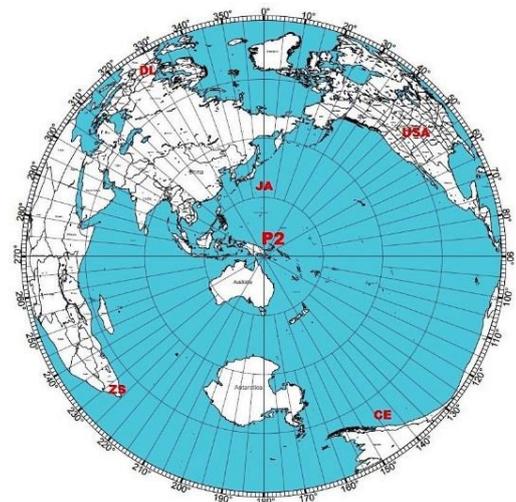
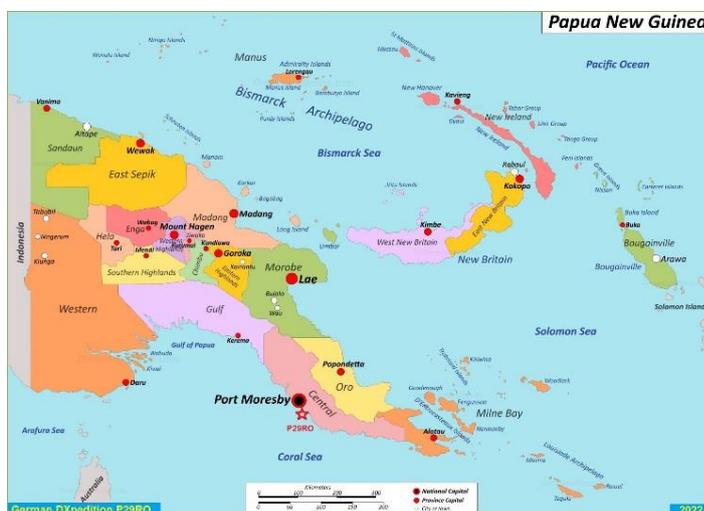
Der Gedanke an eine Expedition nach Papua Neuguinea wurde schon 2020 geboren. Gesucht ist P2 in Europa vor allem auf den ganz tiefen und den ganz hohen Kurzwellenfrequenzen. Aus DL-Sicht war das P2-Ranking Ende 2021 in CW Platz 93, in SSB auf 72 und in digitalen Modes auf Platz 66.

### Vorbereitung

Beim Suchen nach einem geeigneten QTH auf verschiedenen Inseln stieß der Neubau einer großen komfortablen Hotelanlage auf Loloata Island ins Auge. Hier stehen nun 50 Doppelbettzimmer mit Klimaanlage und diversen Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Eine überschaubare Insel unweit von der Hauptstadt Port Moresby mit einem freien Gipfelweg 40 m über dem Meer weckte bei mir den Wunsch, von dort oben QRV zu werden. Das wäre ein Top-QTH! Dazu die gute Erreichbarkeit. Insofern störte uns auch nicht die angespannte Sicherheitslage im Landesinnern. Obwohl alle Vorbereitungen schon im Herbst 2021 abgeschlossen waren, verhinderte das Covid-19-Virus eine Reise und den Besuch von PNG.

Im Frühjahr 2022 wurden die Vorbereitungen für eine große DXpedition nach P2 für den Herbst wieder aufgenommen; hoffend, dass sich die Reisebeschränkungen bis dahin deutlich verbessern würden. Wie üblich, ist für uns Mitteleuropäer die Zeit Frühjahr bis Herbst wegen der längeren Tage und damit längeren Öffnungszeiten für die Highbands optimal. Die Zeitspanne von Herbst bis Frühjahr mit langen Nächten ist für die Lowbands prädestiniert. Die Herbstzeit versprach also einen guten Kompromiss, auch vom Wetter.

Mit Geduld und vielen Emails mussten die P2-Lizenzen um ein Jahr verlängert werden. Auch ein Touristenvisum bei der Einreise nach PNG wird nicht mehr erteilt. Hier ist vorab ein nun kostenpflichtiger elektronischer Antrag mit Covid-Impfnachweis zur Visaerteilung erforderlich. Von allen 12 Teammitgliedern wurden 7 Doppelzimmer im 4-Sterne-Resort einschließlich eines separaten Stationraumes im Loloata Private Resort gebucht. Das Frühstück war inklusive. Mit dem Generalmanager Uday des Loloata Private Resort gelang es per Mail, vorab wichtige Voraussetzungen zu klären. Dazu gehörten die Zustimmung zur Errichtung unserer Antennen auf dem Gipfelwanderweg ohne Beeinträchtigung möglicher Wanderer nach Vorlage einer aktuellen P2-Lizenz und die Bereitstellung eines separaten Stationszimmers ohne Frühstück. Wir suchten uns ein Gebäude am Hang aus, um mit möglichst wenig Koaxkabelmetern den Gipfelwanderweg zu erreichen. Geplant wurden Antennen für alle Bänder von 160 bis 6 m in den Hauptbetriebsarten CW, SSB, RTTY und FT8. Geschätzt nach den Bildern im Internet sollten je 40 m Antennenzuleitung reichen. Letztlich brauchen wir 55 bis 80 m Koaxialkabel für jede Antenne. Wie sich herausstellte, reichten die knapp 500 m mitgeführten Highflexx 7-Koaxialkabel geradeso für unser Vorhaben. Strom rund um die Uhr wird durch zwei große Dieselgeneratoren bereitgestellt.



Um auch ein gewisses nachhaltiges Ergebnis zu erzielen, sollten wenigstens 50.000 QSOs als Ziel herhalten. Dies wiederum bedingt den Betrieb von vier Stationen rund um die Uhr. Deshalb orientierte ich auf ein größeres Team. Auch, um das geplante umfangreiche Funkequipment, was alles aus privaten Beständen stammt, zusätzlich zu wenigen privaten Reiseutensilien innerhalb des Reisegepäcklimits befördern zu können. Dazu wurden in der Vorbereitungszeit Materialpakete zu den einzelnen OPs in DL verschickt. Die Glasfibermasten und Beamteile fanden zwei langen Skisäcken Platz. Unserem Ziel, seriöse Leichtgewichtsexpeditionen zu semiraren DXCC's durchzuführen, blieben wir treu.

#### Technik und Team

Nachdem das Ziel geklärt war, fanden sich als Mitstreiter DL4SVA Georg, DL2RNS Norbert, DL1KWK Frank, DL7JOM Olaf, DJ9KH Werner, DJ7TO Olaf, DK3CG Rudolf, DJ9RR Heye, DL6KAC Christian, DG2RON Ronny und als Helfer Margit, die XYL von DJ7TO. Alle mit DX-Erfahrung und speziellen Vorlieben für bestimmte Sendarten. Fünf von uns sind Mitglied in der GDXF.

Für die Technik kamen wieder ausnahmslos K3/K3S-Transceiver von Elecraft zum Einsatz. Dazu MKII-Interfaces von microHAM für CAT, CW, RTTY und FT8. Für jede der vier Stationen stand eine Endstufe zur Verfügung. Kleine Bandfilter zwischen Transceiver und Endstufe sowie große High-Power-Bandfilter am Ausgang der Endstufen erlaubten weitestgehend einen ungestörten Betrieb. Als Endstufen mit 300 Watt bis 1 kW HF wurden verschiedene Fabrikate benutzt.

Der erwartete Andrang kann nur mit einem Mehrstationenbetrieb halbwegs abgearbeitet werden.

Man benötigt schon deshalb ein Team, um das gesamte Material innerhalb des möglichen Reisegepäcklimits mit uns zu befördern. Also ohne teure Vorauscontainer. Wir verwendeten mit großem Erfolg wieder unseren 2-Element-5-Band-Drahtbeam aus LZ. Über einen 1500-Watt-Pentaplexer konnten drei Stationen mit je 500 Watt HF gleichzeitig drei Bänder des einen Beams nutzen. Dieser stand meist nach Norden. Japan liegt exakt nördlich, Europa im NW und USA im NO für den kurzen Weg. Fast 70.000 Verbindungen liefen so mit dem Drahtbeam. Für 160, 80, 60 und 40 m wurden separate Draht-Vertikals an Spiderbeam-Glasfibermasten mit einem angehobenen Radial benutzt. Auf 30 und 6 m arbeiteten wir mit einer einfachen Schleife. Alle Antennen erdfrei. Die Stationen liefen mit UcxLog parallel im Hotel-WLAN. Dies hatte den Vorteil, dass die PC-Zeit immer synchronisiert wurde und auch DX-Cluster verfügbar waren.



## Ankunft

Der lange dreiteilige Flug von BER Berlin über Doha und Singapur nach Port Moresby verlief ohne Komplikationen. Pünktlich vor 6 Uhr lokal trafen wir in Papua Neuguinea ein. Es folgte der abgesprochene Bustransfer zur Fähre und die Überfahrt zur Insel. Der Resortmanager hatte entgegenkommend veranlasst, das im extra geordneten Stationszimmer (mit Klimaanlage) weitere Tische anstelle von Betten zur Verfügung gestellt worden. Mit dem Einchecken wurde es inzwischen Mittag, aber alle wollten schnell die Stationen sowie Antennen aufbauen und die Koaxkabel zum Gipfel verlegen. Hier gab es den ersten Dämpfer, denn bei dieser ungewohnten Hitze konnte man nicht lange in der Sonne arbeiten. Der Fußweg vom Shack entlang des Ufers zum Restaurant, der Aufstieg zum Gipfelweg und der Weg zu den Antennen betrug zudem immerhin 1 km. So schafften wir es noch bis zum Abend, den LZ-Beam, die 30-m-Loop und die 40-m-Vertikal aufzustellen und anzuschließen. Die Antennenaufbauarbeiten zogen sich noch über weitere zwei Tage hin; die dreifache Zeit wie sonst üblich.

Es geht los: Es ist dunkel geworden und der Ankunftstag neigt sich dem Ende zu. Die ersten Antennen stehen und alle anderen OPs sind zum Abendbrot nach vorn in das Restaurant gegangen. Ich drehe über 20 m CW. Nur wenige Stationen sind zu hören. Ich beginne mit CQ auf 14028 kHz. Es kommt JS6RTJ, dann DJ2IA, dann F6GCP. Aha, es geht also nach Europa. Nur wenige Minuten und dank DX-Cluster war das Pile-Up schon über 5 kHz breit. Nach den ersten 24 Stunden konnten wir schon auf 10.000 QSOs im Log verweisen und waren sicher, die geplanten 50.000 QSOs zu überbieten.



## Routine

Ab dem dritten Tag lief alles nach geregelter Schichtplan ab. 4,5 Stunden Funkbetrieb und danach 9 Stunden frei. Die Freizeit wurde neben den meist nur um die erforderlichen 5 Stunden Schlaf auch für die Essenszeiten im 500 m entfernten Restaurant, für das Checken der Emails, Log-Upload, Reparaturen und Freizeitaktivitäten genutzt. Spaziergänge waren insbesondere bei der schwer erträglichen Hitze bei rund 34 ° C aber fast 100 % Luftfeuchtigkeit eine ebensolche Anstrengung wie Antennenbau in der Sonne. Dabei war die Insel interessant und konnte unten umwandert werden oder auch der schweißtreibende Ausblick vom Gipfelpfad genossen werden.

Entspannungsmöglichkeiten boten sich auch im Swimmingpool, beim Schwimmen im Meer oder bei angebotenen Schnorcheln- und Tauchkursen. Das Gebiet um die Insel gehört zu den weltweit 10 schönsten Tauchgebieten. Sightseeing war nicht geplant. Werner und Ronny nutzten die Freizeit zu einem kurzen Besuch eines Shopping Centers in der Hauptstadt mit dem General Manager. Vier Stationen mit Endstufen liefen rund um die Uhr im klimatisierten Stationsraum, wobei jeder Operator in seiner Schicht Band und Mode in Abstimmung mit den anderen OPs wählen konnte. Der Reservetransceiver wurde nach einigen Tagen als FT8-Bake auf 6 m eingesetzt. Hier überraschten uns die gelegentlichen aber kräftigen Öffnungen nach Japan.



#### Fazit

Solch eine Unternehmung gelingt nur mit einem guten Team. Diese Expedition bedingte einen hohen Organisationsaufwand und war nicht billig. Trotzdem haben wir uns im Luxusresort wohl gefühlt. Wohl auch, weil die Pile-Ups super gut liefen. Zum ersten Mal erreichten wir als DXP-Team über 93.000 Verbindungen in 15 Tagen (ohne Dupes und FT8-Doppellogging innerhalb weniger Minuten). Dabei entfielen über 5000 QSOs auf den WWDX SSB. Nahezu jedes QSO (außer einigen VK und YB) war ein DX-QSO mit über 3000 km Entfernung. Ganz besonders freuen wir uns über 7.200 QSOs mit Deutschland und einen hohen EU-Anteil. Das ist immerhin eine Distanz von über 13.000 km. Während Japan nur 5000 km nördlich liegt, war das Interesse aus dem 11000 bis 15000 km entfernten Nordamerika ebenfalls recht groß. Wir haben uns bemüht, die Sendearten und Bänder gleichmäßig zu bedienen. Auch die SSB-Liebhaber dürften auf ihre Kosten gekommen sein. Gefreut haben wir uns über Meldungen aus aller Welt, dass wir überall recht gut gehört werden. Leider konnten wir wohl nicht den ganzen Bedarf abarbeiten. Obwohl gerade in der zweiten Woche viele DXer ihr erstes QSO „schafften“.

Das Nachlassen des CW- und SSB-Andrangs in der zweiten Woche ist zu spüren, während das Interesse in FT8 auf den üblichen Frequenzen ungebrochen ist. FT8 hat meines Erachtens neben einer hohen Empfindlichkeit auch noch den großen Vorteil, dass man alle Anrufer auf einmal sieht und leise bzw. schwierige Stationen bevorzugt auswählen kann. Echter F/H-Betrieb unter WSJT-X ist dagegen wohl immer noch nicht allen interessierten DXern geläufig.

Die Lowbandbedingungen auf 160, 80 und 60 m waren durch einen unerwartet extrem hohen atmosphärischen Störpegel ziemlich beeinträchtigt. Aber es zeichnete sich schon seit einem guten Jahr ab, dass mit Annähern an das Sonnenfleckennmaximum die höheren Frequenzen stärker im Fokus stehen.

Natürlich werden auch diesbezüglich neue Erkenntnisse in folgende Expeditionen einfließen.

Insgesamt gab es keine nennenswerten Ausfälle.

Danke für die vielen freundlichen Kommentare und Spenden, insbesondere von unserem Hauptsponsor, der GDXF!



Statistik

Website: <https://p29ro.mydx.de>

<b>P29RO</b>	<b>CW</b>	<b>SSB</b>	<b>RTTY</b>	<b>FT8</b>	<b>FT4</b>	<b>Total</b>
<b>160 m</b>	1	0	0	535	0	536
<b>80 m</b>	697	17	34	2.806	0	3.554
<b>60 m</b>	0	0	0	622	0	622
<b>40 m</b>	3.389	1.734	238	4.137	0	9.498
<b>30 m</b>	4.265	0	594	4.081	0	8.940
<b>20 m</b>	5.217	3.347	935	4.938	26	14.463
<b>17 m</b>	4.971	2.668	605	4.704	0	12.948
<b>15 m</b>	6.234	5.901	1.086	4.289	0	17.510
<b>12 m</b>	5.188	2.280	821	4.675	0	12.964
<b>10 m</b>	4.250	2.717	827	4.254	0	12.048
<b>6 m</b>	0	0	0	654	0	654
<b>Totals</b>	34.212	18.664	5.140	35.695	26	<b>93.737</b>

Rolf Thieme DL7VEE, Teamleiter P29RO